

Zweite Unterabteilung.

(Der Aufschwung der beiden nordischen Großmächte: 1. Rußland und 2. Preußen.
— 3. Geschichte Osterreichs unter Maria Theresia und Joseph II. —
4. England und Nordamerika.)

Unter den großen Nationen Europas sind die in den östlichen Landen dieses Erdtheiles wohnenden slavischen Völker am spätesten zur Geltung gekommen. Im Altertume stehen zunächst die Griechen, dann die Römer im Vordergrund, im Mittelalter spielen die germanischen Völker die Hauptrolle, in der Neuzeit aber verteilt sich der Einfluß auf romanische, germanische und endlich auch slavische Staaten. Die letztgenannte Nationalität ist zum dauernden Besitz einer Großmacht erst durch den russischen Czaren Peter den Großen gelangt.

In früherer Zeit, vor der Regierung dieses Kaisers, war Rußland noch wenig bekannt in Europa. Die Bewohner desselben galten mehr für Asiaten, und wirklich schlossen sie sich diesen auch durch Kleidung, Sitten und Gebräuche enger an. Die einzelnen Völker dieses großen nordischen Reiches standen unter Fürsten, die man Czare (d. i. Cäsar) nannte. Nur selten traten diese durch Gesandtschaften mit den übrigen europäischen Fürsten in Verbindung. So blieb Rußland, bis Peter, ein Czar aus dem Hause Romanow, das mit dem früheren Regentenhause Rurik verwandt war, mit unumschränkter erblicher Gewalt den Thron bestieg und europäische Bildung und Gesittung einheimisch machte. Unter ihm wurde Rußland eine europäische Großmacht.

1. Die Entwicklung der russischen Großmacht durch Peter den Großen und Katharina II.

Peter der Große (1689 — 1725). — Jugendgeschichte und erste Regierungszeit des Czaren. — Peter war der jüngste von drei Söhnen, die der Czar Alexei hinterließ. Der älteste, Feodor, starb schon 1682 und hatte, da er keinen Erben hinterließ, auf dem Todesbette seinen unmündigen, aber talentvollen Halbbruder Peter, mit Ausschließung seines schwächlichen Bruders Iwan, zu seinem Nachfolger, und dessen Mutter Natalie zur Regentin während der Minderjährigkeit ernannt. Hierüber war Peters Halbschwester, Sophie, höchst erbittert; denn sie war herrschsüchtig und hatte nichts sehnlicher